

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 179.

Hirschberg, Sonnabend, den 4. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche feel in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D. V. C. Die Lage der Dinge auf dem Kriegsschauplatz hat sich in letzter Zeit nicht wesentlich verändert. Die Türken scheinen neuerdings zwar auf der Balkanhalbinsel ebenso wie früher in Asien nicht unbedeutende Vorteile erlangen zu haben, sie sind aber bei dem zerrütteten Zustande ihrer Armee offenbar außer Stande, ihre Erfolge auszubenten. Die Ueberschreitung des Balkans durch einen Theil der russischen Truppen hat daher nichts von ihrer Bedeutung verloren, die Türken sehen vielmehr nach wie vor im Geiste die Kosaken schon bis vor die Thore von Constantinopel schwärmen.

Das Hannibal ante portas hat die Pforte indeß noch nicht so in Angst gesetzt, daß sie schon ernstlich an Friedensunterhandlungen dachte. Im Gegentheil hat der bisherige auswärtige Minister, Sabret Pascha, seinen Platz räumen müssen, weil er Worte zu Gunsten des Friedens fallen ließ. An entscheidender Stelle ist man entschlossen, den Krieg bis auf Weiteres in verzweifelter Weise fortzuführen, und denkt sogar daran, Midhat Pascha, den Mann des Widerstandes bis aufs Aeußerste, zurückzuberufen: derselbe wartet gegenwärtig in Wien des Winkes, der ihn an die Spitze der Geschäfte zurückführen soll.

— Einen nachhaltigen Erfolg des türkischen Widerstandes erwartet indeß Niemand mehr; in den Augen Europas ist der Krieg schon jetzt zu Gunsten der Russen entschieden. Auch für die übrigen Großmächte handelt es sich jetzt nicht sowohl mehr um Einmischung in den Streit, als um Sicherung der Christen gegen etwaige Anbrüche des mohammedanischen Fanatismus. Fürs Erste ist freilich ihren Bemühungen noch gelungen, die Pforte von der Ausführung des verhängnisvollen Planes, die heilige Fahne des Propheten zu entrollen, zurückzuhalten und so die Gefahr eines allgemeinen Christengemechels zu beschwören. Niemand kann indeß vorhersehen, wie lange man in Constantinopel noch vor der Anwendung dieses äußersten Gewaltmittels zurückzureden wird. Glücklicher Weise haben sich die neutralen Mächte, wie verlautet, für den Fall des Eintritts einer Katastrophe über energische gemeinsame Maßregeln zum Schutze der Christen verständigt.

Auch die neuesten Schritte Oesterreichs, welches sich bereit macht, vier Divisionen an die Grenze zu senden, haben ohne Zweifel mehr den Zweck, der Ausbreitung des türkischen Fanatismus vorzubeugen, als aus der bisherigen Neutralität herauszutreten oder gar Rußland Verlegenheiten zu bereiten. Von glaubwürdiger Seite wird wenigstens neuerdings den jüngsten Marnachrichten gegenüber aufs Bestimmteste versichert, daß die intimen Beziehungen zwischen Wien und Petersburg ungetrübt fortdauern. Noch weniger ist eine Störung des Weltfriedens durch England

zu befürchten. Da die Pforte sich nicht hat berechtigt finden lassen die englische Regierung zur Besetzung Gallipolis (d. h. der Dardanellen) und gar Constantinopels aufzufordern, so denkt diese auch nicht daran, die genannten Punkte mit Gewalt in ihre Hand zu bringen und sich dadurch in die Nothwendigkeit zu versetzen dieselben eventuell gegen einen Angriff verteidigen zu müssen, — die Sendung von 3000 Mann nach Malta ist offenbar nicht dazu angethan, einen derartigen Schritt in Aussicht zu stellen — die Unthätigkeit Englands dem Vordringen der Russen auf Constantinopel gegenüber bestätigt vielmehr die Ansicht, daß dasselbe fortan darauf verzichtet, in den Angelegenheiten der großen Politik eine entscheidende Rolle zu spielen. Was aber die übrigen Großmächte betrifft, so hat — um von Deutschland zu schweigen — Italien noch kürzlich die Versicherung wiederholt, daß es seine bisherige Neutralität nicht aufzugeben gedenke, und Frankreich durch den Mund des Marschalls Mac Mahon noch soeben die Erhaltung des Friedens als Ziel seiner auswärtigen Politik bezeichnet.

Läßt somit die Lösung der orientalischen Frage keine Störung des Weltfriedens befürchten, so ist und bleibt doch der politische Horizont im Westen Europas noch immer bewölkt. Leider schenkt Niemand den Versicherungen der französischen Regierung, daß sie den Frieden wolle und sich nicht von den Einflüssen des Vaticans beherrschen lasse, Glauben. Man verlangt von ihr Thaten statt Worte. Die fortdauernde Verstärkung der französischen Armee zeugt aber deutlich genug von kriegerischen Absichten und die Organe der päpstlichen Curie, die neuerdings eine erhöhte Thätigkeit entwickelt, erklären das französische Schwert offen genug für das Werkzeug zur Erreichung ihrer Italien und Deutschland feindlichen Pläne. Die italienische Regierung denkt denn auch schon ernstlich daran, Rom durch Errichtung neuer Vertheidigungswerke gegen einen französischen Handstreich zu sichern, und selbst in der Schweiz fängt man an, über die an den Grenzen ihres Landes von den Franzosen aufgeführten Befestigungen bedenklich zu werden. Der deutschen Reichsregierung ist es daher nicht zu verdenken, wenn sie dem Lauf der Dinge in Frankreich unangenehm mit wachsamem Auge folgt und sich mit Italien für alle Fälle zu verständigen sucht.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist wieder eine ganz bedeutende Wendung zu Ungunsten der Russen eingetreten, und dieselben scheinen trotz der Ueberschreitung des Balkan wieder in Folge einer ganz bedenklichen Unfähigkeit ihrer obersten Leitung derselben Schlachtppe entgegengehen zu wollen, wie sie solche in Asien erlebten. So schlimm das für die Aussicht ist, daß faule, schändliche Türkenthum aus Europa verschwinden zu sehen, was doch einst die süßeste Hoffnung der ganzen Christenheit war, die sich die heutige Liebe zwischen Papst und

Sultan nicht träumen Hess, — so beruhigend ist es wieder für alle Völker, welche Rußland fürchten zu müssen glauben.

Wir erfahren nämlich heute Nachstehendes:

Constantinopel, 31. Juli. Eine Depesche Osman Paschas aus Plewna, 31. Juli, meldet: Heute früh begannen die Russen in einer Stärke von 10 Divisionen den Angriff auf unsere befestigten Stellungen östlich von Plewna. Die Russen wurden überall zurückgeschlagen, verloren eine bedeutende Anzahl an Todten und Verwundeten und mußten sich schließlich in ihr Lager zurückziehen.

Constantinopel, 1. August, Mittags. Ein Telegramm Osman Paschas aus Plewna, 31. Juli, bringt ausführlichere Mittheilungen über die Niederlage der Russen. Dieselben waren 6 Divisionen, zu je 10,000 Mann stark, von denen 3 die Reserve bildeten. Der Kampf begann am Montag und wurde am Dienstag Morgen mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen. Die Russen schritten, von ihrer Artillerie unterstützt, mehrere Male zum Sturm auf die besetzten türkischen Positionen, wurden aber jedes Mal zurückgeworfen und mußten schließlich unter Zurücklassung von 8000 Todten und zweimal soviel Verwundeten den Rückzug in ihr Lager antreten, während die Türken nur 100 Todte und 300 Verwundete hatten.

Constantinopel, 1. August, Nachmittags. Die Armee Osman Paschas, welche gestern den Sieg bei Plewna errang, war 70,000 Mann stark. Die Russen hatten außer 60,000 Mann Infanterie noch 3 Regimenter Cavallerie. — Gerüchtwiese verlautet, die Türken hätten Eski-Zagra wieder besetzt.

London, 2. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Constantinopel, 1. d., gemeldet, daß die Lazard zugegangenen Berichte die Siege der Türken bei Plewna bestätigen. Die Russen hätten den Angriff vier Mal wiederholt, um den Weg nach Sofia zu forciren. Außerdem wird ein anderer Sieg der Türken bei Eski-Zagra gemeldet, welchen Ort dieselben wieder besetzt haben sollen.

Constantinopel, 1. August, Abends. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Bforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Durch mein Telegramm vom gestrigen Tage habe ich Ihnen mitgetheilt, daß am Montag frühlich von Plewna eine Schlacht stattgefunden hat, welche mit der Niederlage der Russen endigte. Am Dienstag Morgen nahm der Feind den Kampf wieder auf, wurde aber nach einer lebhaftesten Kanonade gezwungen, sich zurückzuziehen und auf dem Schlachtfelde 8000 Todte zurückzulassen. Die Zahl der Verwundeten ist noch zwei oder drei Mal so groß. Ein Wagen mit Munition, eine beträchtliche Anzahl von Gewehren und anderem Kriegsmaterial, sowie 4 Pferde sind in unsere Hände gefallen. — Reouf Pascha hat zwei Angriffe der Russen bei Eski-Zagra zurückgeschlagen und ihnen beträchtliche Verluste beigebracht. — Ferner hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Vertretern der Bforte im Auslande folgende Mittheilung gegeben lassen: Am 30. Juli fand zwischen den kaiserlichen Truppen und den Montenegroinern in der Umgebung von Marwat bei Podgoritza ein Kampf statt. Die Montenegroinern griffen zu wiederholten Malen die von unseren Truppen besetzten Stellungen an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Kampf währte von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr und endete mit einer vollständigen Niederlage der Angreifer, welche auf dem Schlachtfelde 100 Todte zurückließen, die Zahl ihrer Verwundeten ist dreifach so groß. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig wenig beträchtlich.

Constantinopel, 1. August, Abends. Der Sultan richtete an Osman Pascha anläßlich seines Sieges bei Plewna ein Glückwunschtelegramm. — Officielle Meldung: Suleiman Pascha hat am 31. v. M. die Russen bei Eski-Zagra geschlagen. Der Kampf dauerte 3 Stunden. Die Russen wurden unter großen Verlusten zurückgeworfen. Die Türken rückten in Eski-Zagra ein. — Ein neuerdings unternommener Angriff der Montenegroinern auf Niksic wurde zurückgeschlagen.

Constantinopel, 1. August. Ueber den Kampf des Corps Reouf Paschas mit den Russen wird weiter gemeldet: Am Dienstag griffen die Russen Reouf Pascha bei Eski-Zagra an. Derselbe zog sich nach einem siebenstündigen Kampfe auf Karabourna zurück. Suleiman Pascha nahm den Kampf an demselben Tage wieder auf, schlug die Russen und bemächtigte sich wieder Eski-Zagra. Die Verluste der Russen waren bedeutend.

Wien, 2. August, Abends. Wie der „Polit. Correspond.“ aus Budaressi vom 1. d. Mts. gemeldet wird, begann die Schlacht bei Plewna am 29. v. M., 9 Uhr Morgens, und dauerte ohne Unterbrechung bis zum 30. v. M., 2 Uhr Morgens. Die türkischen Truppen zählten, durch von Niksic, Sofia und Widbitz herangezogene Corps verstärkt, 80,000 Mann, und nahmen ansehnlicher Weise Stellungen auf der den Widbitz beherrschenden Hügelkette

ein. Die russische Armee, welche aus dem Corps des Generals v. Krüdener, einer Division des Generals Schachowskoi und der Rosatenbrigade Stobiejew bestand, griff beide Flanken des Feindes an. Die Division vom Corps des Generals Schachowskoi vertrieb durch einen heftigen Bajonetangriff die Türken aus drei Positionen, konnte sich jedoch wegen des Feuers, welches von höher gelegenen Punkten auf sie gerichtet wurde, nicht behaupten. Im Centrum gelang es einem russischen Bataillon, sich für kurze Zeit Plewnas zu bemächtigen. Dasselbe wurde jedoch bald durch das Kreuzfeuer der türkischen Truppen gezwungen, sich unter empfindlichen Verlusten wieder zurückzuziehen. Auf beiden Seiten waren die Verluste sehr bedeutend; diejenigen der Russen werden auf 2000 Todte und 4000 Verwundete angegeben. — Nach einer weiteren Meldung der genannten Correspondenz aus Budaressi haben die rumänischen Truppen am 1. d. M. an mehreren Punkten des Donaufers ein heftiges Bombardement eröffnet.

Aus Montenegro kommen folgende Nachrichten:

Constantinopel, 1. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Bforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Die Montenegroinern haben 3 türkische Soldaten, welche in einem am 5. Juni bei Marinit stattgehabten Gefechte gefangen genommen waren, die Nase, die Ohren und die Lippen abgeschlitten. — Außerdem respectiren die Montenegroinern die Bestimmungen der Genfer Convention nicht, sondern schlehen auf unsere Hospitäler, auf welchen die Fahne mit dem rothen Kreuze (das die Türken ja gar nicht angenommen haben) weht und auf unsere Krankenträger, obwohl dieselben die Binde der Genfer Convention tragen. Auf diese Weise wurde auch der Arzt Ahmed Souloussi Essendi verwundet.

Wien, 2. August. Telegramm der „Presse“ aus Cetinje vom 2.: Gestern erklärten die Montenegroinern den Schlüssel von Niksic, das Fort Tschadshawitza. Die Mehrzahl der Frauen und Kinder sind in die mit 12 Geschützen armirte eigentliche Festung Niksic geflüchtet. Die Stadt und die Festung sind stark verbarribirt.

Aus türkischen Regierungskreisen erhalten wir folgende, Constantinopel, 31. Juli, datirte officiële Meldung: Der Präsident des Senats, Serwer Pascha, ist an Stelle Marifi Paschas zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. — Hier verlautet, daß Suleiman Pascha und Reouf Pascha sich vereinigt, die Russen bei Jeni Zagra angegriffen und geschlagen hätten. — Der frühere bulgarische Czar ist verbannt worden. — Die türkischen Journale richten wiederholt an die Bevölkerung die Aufforderung, sich zum freiwilligen Dienste in der Armee zu stellen. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Russen bei Ardaban wieder die Offensive ergriffen hätten und bis Penek vorgerückt wären.

Aus den Verhandlungen des britischen Parlamentes:

London, 2. August, Abends. Der Schatzkanzler Northcote erwiderte im Unterhause auf eine Anfrage des Deputirten Waller, er habe von Seiten der russischen Regierung nie eine Mittheilung empfangen, in welcher gesagt worden sei, England müsse, um zu verhindern, daß seine Interessen in Aegypten verletzt werden, seinen Einfluß dahin geltend machen, daß Rußland nicht durch offene Feindseligkeiten Aegyptens gezwungen werde, sich seinerseits durch einen Angriff zu schützen.

Einer vom 25. Juli datirten, über Syra aus Constantinopel gekommenen Depesche des „Standard“ entnehmen wir Folgendes: Großen Unwillen empfindet man über das Verfahren von Ahmed Eub, der Niksicul seinem Schicksal überlassen hat und sich nach Rasgrad zurückzog. Er hat in rober Weise alle Militärattachés und Correspondenten aus seinem Lager entlassen und die Attachés haben darüber Klage geführt. — Russische Agenten versuchen, derselben englischen Quelle zu Folge, den Türken die Meinung beizubringen, zwischen Rußland und England herrsche Betreffs einer Verständigung der Türkei ein Einverständnis. In Folge davon ist die Stimmung gegen die Engländer eine sehr bittere. — Die Beziehungen zwischen der Bforte und Griechenland werden sehr gespannt; zwei griechische Zeitungen, „Neologos“ und „Thrak“ wurden gestern suspendirt. Wir haben jetzt zehn suspendirte Zeitungen. — Am 27. v. M. meldete der „Standard“-Correspondent, er könne, obwohl alle Telegramme, betreffend Kriegsvorgänge, durch aus verboten seien, auch wenn die Absender Consuln oder Militärattachés seien, Folgendes melden. Die Aufstellung Mehmed Ali's habe unter den türkischen Generalen große Unzufriedenheit hervorgerufen, da sie abgeneigt seien, unter einem Deutschen zu dienen. — Es sehe ich fest, daß, wenn Adrianopel in die Hände der Russen falle, Sultan und Ministerium nach Brussa übersiedeln würden. Constantinopel komme dann in eine gefährliche Lage, besonders wenn das Sandhat-Scherif oder heilige Banner entfaltet werde. Dieses solle durch den neuen Scheich-ul-Islam, einem höchst fanatischen Mann, geschehen.

Deutsches Reich. China wird eine ständige Gesandtschaft in Berlin errichten. Dieses Herausstreten der Chinesen aus der bisherigen Abschließung wird, wie man sich denken kann, für die Handelsbeziehungen Deutschlands mit Ostasien von großer Bedeutung sein.

— In der vor einigen Wochen abgehaltenen internationalen Gotthardconferenz erklärten sich bekanntlich die deutsche und die italienische Regierung bereit, je 10 Mill. Frs. weiterer Subventionen zu übernehmen, falls die Schweiz ebenfalls noch 8 Millionen aufzubringen in der Lage sei. Die Schweiz als Bundesstaat ist bekanntlich nicht befähigt, für gemeinsame Eisenbahnunternehmungen die Mittel zu gewähren, sondern es ist lediglich Sache der beteiligten Cantone beziehungsweise Eisenbahngesellschaften. Die am 27. Juli versammelte Delegationenconferenz hat nun ergeben, daß nur ein Theil der beteiligten Cantone zu weiteren Subventionen bereit ist und daß die von der Schweiz aufzubringende Summe sich auf höchstens 2-2½ Mill. Frs. reducirt. Trotz des günstigen Ergebnisses der jüngsten internationalen Konferenz ist somit die Vollendung des Unternehmens immer noch sehr gefährdet, da weitere Opfer von Italien oder Deutschland sicherlich nicht mehr zu erwarten sind.

— Vor einigen Wochen wurde an das kaiserliche Generalpostamt von Seiten des Herausgebers der Schrift: „Die Berufswahl der Frau“ eine Anfrage, bezüglich der Aussichten derjenigen Personen weiblichen Geschlechts gestellt, welche die Telegraphie als Berufszweig zu wählen beabsichtigten. Darauf ist die Antwort ergangen, „daß gegenwärtig und voraussichtlich für längere Zeit ein Bedürfnis zur Annahme von Personen weiblichen Geschlechts für die Beschäftigung im Telegraphendienste nicht vorliegt.“ — Wie unsere Leser wissen, sind mehrere höhere Beamte im Telegraphenfache entschiedene Gegner der weiblichen Telegraphisten. Der Einfluß dieser Beamten scheint nun obgeflegt zu haben, hoffentlich nicht für immer.

Berlin, 2. August. (Vermischtes.) Ein Beispiel von den Fatalitäten, welche den Eisenbahnbeamten bereitet werden, erzählt das „V. Fr. Bl.“ in Folgendem: Auf der Potsdamer Bahn sah der Maschinenführer eine Strecke vor Steglitz am Sonntag Nachmittag drei Damen mitten auf dem Geleise stehen und heftig gestikuliren, um ihn zum Halten des Zuges zu veranlassen. Der Maschinenführer gebrauchte die Peise, um die Damen zum Verlassen des Geleises zu bewegen, diese standen aber so unerschütterlich fest, daß er vor der Alternative stand, alle Drei entweder todt zu fahren oder das Haltezeichen zu geben, obgleich er nicht das Geringste auf der Bahn bemerkte, was die Warnung zum Halten rechtfertigen konnte. Als der Zug nunmehr hielt, eilten die Damen zu einem Coups, aus welchem ein Herr herausah, den sie als Papa herzlich begrüßten und zum Aussteigen aufforderten, damit er nicht die Strecke bis Steglitz — man befand sich gerade vor dem Wohnhause der Damen — unnütz zurücklegen müsse. Die Beamten, erkannt über eine solche Frechheit, dachten aber weniger kindlich, sie ließen den Herrn nicht nur nicht aussteigen, sondern nöthigten die Damen, mit einzusteigen, um sich wegen ihrer Kühnheit bei dem Stationsvorsteher in Steglitz zu verantworten und einer ziemlich hohen Strafe zu gewärtigen. — Am hellen Tage, gerade um die Mittagszeit, haben Spitzbuben in dem Hause Lichtenbergerstraße Nr. 2 am Dienstag sämtliche Cashhüne aufgeschraubt. Nicht zufrieden mit dem Erfolge dieser fähigen Operation, besuchten sie auch noch einige Nachbargrundstücke, aus denen sie ebenfalls sich die Cashhüne annectirten. Die Diebe wurden sogar in einem der Häuser bei der Arbeit bemerkt, man hielt sie jedoch bei der Sicherheit und Ungelehrtheit, mit der sie sich bewegten, für Gasarbeiter, die im Auftrage des Wirthes Reparaturen machten, und ließ die fleißigen Leute gewähren. — In kaufmännischen Kreisen ist in jüngster Zeit vielfach die Frage angeregt worden, ob in Folge der neuen Münzordnung zur Vereinfachung der Waarenberechnungen die Einführung eines neuen Maßmaßes à 10 Stück, mit Decimalschreibung nach aufwärts, an Stelle des jetzt gebräuchlichen zu 12, resp. 16 Stück (Duzend — Mandel) sich nicht bewirken lassen könnte, um so mehr, als auch die Absicht vorhanden sein soll, demnach die bestehenden Maßmaße für den Papierverkauf nach dem Decimalsystem zu ändern.

Königsberg, 1. August. Das in Breslau erscheinende socialdemokratische Blatt „Die Wahrheit“ wird vom 1. October d. J. unter dem Titel „Königsberger freie Presse“ auch hierher verpflanzt und mit einer hier gedruckten Beilage ausgegeben werden.

Marlenwerder, 31. Juli. Eine schreckliche Feuersbrunst hat unser Nachbarküchchen Garnsee fast gänzlich in Asche gelegt. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in einem Stalle ein Brand aus, der anfänglich durchaus nicht in höherem Grade gefährdend erschien. Doch nur kurze Zeit, dann hatten die Flammen, vom heftigsten Winde gepeitscht, die in der Nähe stehenden Gebäude erfaßt, glerig an diesen emporlodern. Alles eilte

jetzt zur Brandstätte, um zu helfen, zu löschen. Da kommt von einem anderen Punkte der Stadt die Kunde, daß es auch dort brenne; Flugfeuer war dort hingefallen. Kaum hatte man Zeit, unsere hiesige Feuerwehr telegraphisch um Hülfe zu bitten. Brandenz mußte bereits durch einen reitenden Boten von dem Unglück benachrichtigt werden, denn nur wenige Minuten und das Post- und Telegraphenamt war ein Raub der Flammen und die Telegraphenleitung zerstört. Mehrere Spritzen aus der Umgegend, 3 Marlenwerderer, 2 Graudenz Spritzen, waren in verhältnißmäßig kurzer Zeit zur Stelle und arbeiteten mit aller Kraft, dem Feuer einen Damm zu setzen. Doch das einmal entfesselte Element spottete aller Bemühungen, nur wenige Häuser konnten gerettet werden. Etwa fünfzig Wohnhäuser, sowie das Rathhaus sind in Asche gelegt, in letzterem sämtliche Acten und die Landesamtsregister mit verbrannt. Leider ist aber auch ein Menschenleben zu beklagen. Die ca. 82 Jahre alte Wittwe Stockmann, seit längerer Zeit gänzlich gelähmt, hat in den Flammen ihren Tod gefunden. Ihre Tochter versuchte sie zu retten, erlitt hierbei aber so erhebliche Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Außerdem hat sich der Arbeiter Schitkowski bei dem Einreißen einer Mauer einen Beinbruch, Schneidemeister Krause eine Quetschung der Brust zugezogen. Die Noth und das Elend der ihres Obdach beraubten Familien, zusammen circa 300 Personen, ist entsetzlich. Ueberall fehlt es an dem Nöthigsten. Von dem Mobilien, Handwerkszeug ist durchweg fast gar nichts den Flammen entzogen, die Weissten konnten nur darauf Bedacht nehmen, sich selbst und die Ihrigen in Sicherheit zu bringen. Nur Wenige sind gegen Feuergefahr versichert gewesen und diese Wenigen meist mit nur ganz geringen Beträgen. Hier haben sich heute bereits drei Unterstützungskomitees gebildet, die morgen einen Aufruf zur kleinmüthigen Hülfeleistung erlassen werden. Ueber die Entstehungsart des Feuers circuliren verschiedene Gerüchte; nach dem einen soll es dadurch ausgekommen sein, daß aus einer Schmiede Funken auf das Dach einer benachbarten Scheune resp. eines Stalles fielen, nach dem Andern soll der Brand durch Ausschütten von Asche, in welcher noch glühende Funken enthalten waren, hervorgerufen sein.

Stargard, 31. Juli. Wie die „Stargarder Bzg.“ aus sicherer Quelle erfährt, hat sich auf dem zu Temnik gehörenden Borwerke Jhnasof ein Wanderheuschreckenschwarm gezeigt; er vernichtete bereits ein 6-8 Morgen großes Roggenfeld fast ganz, obgleich der Roggen sofort abgemäht wurde. Die dem Kreisphysikarzte Sager hieselbst vom Amtsvorsteher Herrn von Wolfstadt zu Schloßgut Rödeuberg eingesandten Exemplare dieser Insecten erwieisen sich als die Wanderheuschrecke.

München, 2. August, Abends. Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz trifft zum Zwecke der Inspektion der combinirten Cavallerie- Division bei Stranbing am 30. August Abends in Regensburg ein, nimmt daselbst Quartier und wird am 2. September früh von dort wieder abreisen.

Strasburg, 30. Juli. Erfreulicher als die Handelslaute die Ernteberichte aus dem Ober- und Unter-Elsas. Dort wie hier hat schon zu Anfang der vorigen Woche die Kornerte allenthalben begonnen. Die Resultate sind im Ganzen befriedigend, wenn auch hier und da mehr Stroh als Korn geerntet wird. Obst giebt es ziemlich reichlich, besonders Kirchen und Äpfel; Pflaumen und Zwetschen sind dagegen nicht sonderlich gerathen. Der Weinstock, dieser Hauptnährbrouter des Elsäßer Landvolkes, prangt in allen Gauen in ähpligster Fülle und verspricht eine äußerst ergiebige Ernte. In Sigtsheim, einem lustigen Dörfchen im weinreichen Canton Wingenheim, steht ein Prachtexemplar dieser Gattung, das dem betreffenden Weinstöcker zu großer Freude und Ehre gereichen wird. Dieser kaum acht Jahre alte Weinstock trägt nicht weniger als 396 große Trauben. In den Rappoltsweiler Weinbergen giebt es Trauben von einer derartigen Größe und Fülle, daß sie an das gelobte Land erinnern, wo zu Josua's Zeiten Wähe voll Milch und Honig flossen. Hoffentlich wird die Qualität des heurigen Herbstes einigermaßen der Quantität entsprechen. Die garstige Reblaus, welche verschiedene französische Weinbistricte in diesem Jahre arg verheert, hat sich gottlob noch nicht bei uns eingenistet, und die elsäßischen Kartoffelhauern versagen auch dem amerikanischen Coloradokäfer bisher mit Erfolg das Bürgerrecht.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 2. August. Minister Tisza antwortete bei Empfang der Deputation des Meeting unter Führung Pulszky's nach Verlesung der vom Meeting gefaßten Beschlüsse, daß dauernde Abhilfe der Gräuel erst nach Herstellung des Friedens möglich. Unberufene Gemischung einzelner Mächte könnte die Kriegsdimensionen vergrößern. Er hoffe, die Zeit sei nicht fern, wo den europäischen Mächten Gelegenheit geboten werde, die Gräuel dauernd zu beenden. Die Regierung betrachte den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen als ihre Aufgabe, müsse jedoch hierbei Gut und Blut der Nation möglichst schonen. Es sei nöthig, selbst unter Besiegung berechtigter Wünsche, die Ereignisse nüchtern abzuwarten, die Lage und Stimmung Europas

bei jedem Schritte zu berücksichtigen, nur das Ziel im Auge zu behalten, daß die Interessen der Monarchie den Ereignissen der Zukunft gegenüber unverletzt gewahrt bleiben. Die Regierung werde zur geeigneten Zeit nicht zögern, geeignete Mittel zu ergreifen, sich aber vor jeder Ueberreilung hüten.

Schweiz. Es wird hier die Frage angeregt, ob es nicht gut und notwendig wäre, das deutsche Reichsgeld von Bundes wegen zu tarifiren, um der Unsicherheit im Verkehr ein Ziel zu setzen. Gegenwärtig wird die deutsche Mark zu 1.18 bis 1.20, das 20-Mark-Stück zu 24.50 bis 24.60, 100 Mark Papier zu 122.70 bis 123.65 hier in Zürich angenommen. Die deutschen Reisenden beschwerten sich über die Courschwankungen und haben das Gefühl, nicht selten Ueberschreitungen ausgesetzt zu sein. Die Hotelbesitzer und Kaufleute erblicken in diesem Moment sogar einen der Gründe der Frequenzabnahme Seitens der deutschen Touristen und beklagen dieses Factum namentlich in der gegenwärtigen Saison umsomehr, als der Fremdenzug, soweit er sich aus Rußen, Franzosen und Nordamerikanern rekrutirt, äußerst schwach und nur Deutschland ein erhebliches Contingent zu stellen in der Lage ist. Sollte nicht durch Tarifrung des deutschen Geldes nach billigen Rücksichten zu helfen sein? Wir erinnern an die Tarifrung des englischen Sovereigns vom 30. Juli und der nordamerikanischen Dollars vom 10. August 1870, womit Jedermann einverstanden war, und empfehlen dem Bundesrathe die Angelegenheit zu geneigter Prüfung.

Italien. Der von der Gräfin Loreta Marconi-Lambertini gegen die Erben des Cardinals Antonelli angestrebte Proceß dürfte einen noch scandalöseren Anhang haben. Es würde sich hierbei um einen Menschen handeln, welcher der natürliche Sohn des verstorbenen Grafen Mastal-Ferretti, des Bruders des Papstes, zu sein glaubt. Die Mutter dieses Weibes, welcher in einem Dorfe unweit Rom eine Apotheke inne hat, ist noch am Leben und ihr Sohn hatte viele Jahre hindurch auf geheimnißvolle Weise 30 Scudi oder 150 Lire monatlich erhalten, aber seit einiger Zeit ist dieser Zuschuß ausgeblieben. Ermuntert durch das Beispiel des von der Tochter des Cardinals Antonelli angestrebten Proceßes soll nun auch dieser Mensch gegen die Erben des Grafen Mastal einzuschreiten gedanken und heißt es, die bezügliche erste Vorladung werde bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Man erzählt sich, die Mutter dieses Prätendenten auf das päpstliche Reskriptum sei im Besitze unwiderrlegbarer Beweise für die intimen Beziehungen, in welchem sie zu dem Bruder Pius IX. gestanden habe.

Frankreich. Der Streit unter den Bonapartisten ist jetzt vollständig. Das gestern im „Ordre“ erschienene Schreiben des bonapartistischen Wahlcomites, an dessen Spitze Rouher steht, hat dem „Pays“, der von Paul Cassagnac redigirt wird, zu einem sehr heftigen Artikel Anlaß gegeben. Die officiellen Blätter stehen natürlich alle auf Seiten Cassagnac's, der bekanntlich Hand in Hand mit Mac Mahon gehen will.

Großbritannien. London, 2. August, Morgens. Die liberale Partei hat im Unterhause einen Sitz gewonnen für den Wahlbezirk Great-Grimsby. Dasselbst hat der liberale Candidat, Watkin, über den Candidaten der Conservativen, Seddon, mit einer Majorität von 384 Stimmen gesiegt.

— Prinz Wilhelm von Preußen ist gestern Morgen in Portsmouth eingetroffen und hat sich am Bord der Staats-Yacht „Alberta“ zum Besuche der Königin nach Osborne begeben.

— Abends. In Great-Grimsby, Grafschaft Lincoln, ist es in Folge der stattgehabten Wahl zum Unterhause, bei welcher der liberale Candidat Watkin den Sieg davongetragen hatte, zu Unruhen gekommen, welche erst durch das Einschreiten von Truppen, die in Stärke von 200 Mann vorgingen, beseitigt werden konnten.

Rußland. Petersburger Blätter bringen das folgende officiële Telegramm: „Moskau, 16. (28.) Juli, Abends. Die Idee der Moskauer, dem deutschen Kaiser in Anerkennung der aufrichtigen und loyalen Handlungsweise des Kaisers in der orientalischen Frage eine Dankadresse zu übersenden, fand hier freundigen Anklang. Die Fabricanten beabsichtigen, dem Kaiser Wilhelm ein prächtiges Album mit Ansichten von Moskau darzubringen, und die Damen sind mit Zusammenstellung eines Musters für einen prächtigen Teppich beschäftigt, welchen sie dem Fürsten Bismarck darzubringen beabsichtigen. Moskaus Sympathien für die deutsche Nation offenbaren sich täglich.“

Amerika. New-York, 2. August. Die hiesigen Bürger haben ein Sicherheitscomite gebildet. In Scranton sind gestern die Ruheförderer mit Gewalt zerstreut worden; 4 Personen wurden dabei getödtet. Bei Willebarre haben die Streikenden Eisenbahzüge angehalten. Auch an mehreren anderen Orten haben unabhängige Zusammenrottungen stattgefunden. Nach der Grafschaft Luzern sind 2000 Mann Militärtruppen zur Wiederherstellung der Ordnung abgesandt worden.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 3. August.

— (Vorschußverein.) In der Generalversammlung, welche der hiesige Vorschußverein am 1. d. Mts. im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß“ hieselbst abhielt, erstattete zunächst, nachdem der Vereinsdirector, Tischlermeister Wittig, die Verhandlungen eröffnet hatte, der Schriftführer, Auctionscommissarius Böhm, Bericht über die Geschäftsthatigkeit des Vorstandes und des Ausschusses im verfloßenen Halbjahr. Die Mittheilungen ergaben hierbei, daß in der genannten Zeit 27 Vorstandes- und Ausschüßsungen stattfanden, welche durchschnittlich von 9–10 Personen besucht waren. Zahlungserinnerungen wurden 195 notwendig, darunter 23 Klageandrohungen; zur Klage selbst kam es in 6 Fällen; doch wurden 4 Klagen in Folge anderweitiger Regulirung wieder zurückgezogen. Die Mitgliederzahl des Vereins wuchs im Laufe des Halbjahres von 799 auf 828. — Hauptgegenstand der weiteren Verhandlungen war der Rechenschaftsbericht, erstattet durch den Kassier, Drechlermeister Hamme. Wie der Bericht nachwies, betrug die Gesamteinnahme in beiden Quartalen mit Einschluß von 3894 Mark 22 Pf. Bestand des Vorjahres 1,441,061 Mark 86 Pf., die Ausgabe 1,436 158 Mark 18 Pf. und somit Ende Juni der bare Kassenbestand 4903 Mark 68 Pf. An Vorschüssen mit Einschluß der Prolongationen gewährte der Verein in beiden Quartalen 1,224,917 Mark 67 Pf., wozu die Summe der Rückzahlungen auf gewährte Vorschüsse und Prolongationen 1,227,486 Mark 83 Pf. betrug. An Spareinlagen weist die Bilanz Ende Juni 158,576 Mark 51 Pf., an Mitglieder Guthaben 239,653 Mark 27 Pf., an aufgenommenem Darlehn 214,847 Mark und als Reservofond die Summe von 18,172 Mark 81 Pf. nach. — Dem von der Verwaltung gestellten Antrage, den § 46 des Statuts, welcher in seinem Eingange lautet: „Der Beschlußfassung der Generalversammlung unterliegen folgende Angelegenheiten“, unter Nr. 16 durch den neuen Satz zu ergänzen: „Die Ueberweisung eines Theiles des Geschäftsgewinnes oder des Reservofonds zu gemeinnützigen und humanen Zwecken, welcher jedoch den zehnten Theil desselben nicht übersteigen darf“, ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung, ebenso dem Antrage, daß in § 1 der Sparkassenbedingungen bei der die Verzinsung der Einlagen betreffenden Bestimmung die Worte: „jedoch nur immer nach 3 vollen Mark“, gestrichen werden. Die beantragte Auscheidung mehrerer Mitglieder, welche ihre statutarischen Verpflichtungen nicht erfüllt haben, wurde genehmigt, worauf der Vereinskassier noch darauf aufmerksam machte, daß die Monatssteuerer stets rechtzeitig einzuzahlen seien, wenn nicht Unannehmlichkeiten für die Säumnigen eintreten sollen.

* Das Referat in Nr. 159 des „Boten“ über die Sängerschaft der „Harmonie“ am 8. v. M. hat, soweit dieselbe Fürstenstein betrifft, den „Freiburger Boten“ in heftige Wallungen gebracht, welche schließlich ihr Echo in Nr. 61 des „Waldenburger Wochenblattes“ gefunden haben. Der erschauerte, trotzdem sehr geehrte Freiburger, will den Referenten durch einen längeren Artikel in Nr. 60 des „Freib. B.“ zunächst belehren, was sehr loblich und dankenswerth ist, nur schade, daß es — 14 Tage zu spät kam. Aus dem belehrenden Theile des betreffenden Artikel erstieht Referent — der Fürstenstein vor langen Jahren kennen lernte, als dort Vocal- und Instrumentalconcerte, Feuerwerke u. s. w. beliebt waren — reumüthig, daß er Sonst und Jetzt in ganz unvorantwärtlicher Weise verwechselt hat. Wenn jedoch geglaubt wird, Referent verwechsle auch den hohen Befehliger von Fürstenstein mit seinem hier in Betracht kommenden Dienern, so brüdet sich der biedere Freiburger im Jertum. Nachdem in den Fürstensteiner Anlagen ungläubliche, aber thatsächlich stattgehabte Rohheiten und Bandalitäten vorgekommen, dürfte man es nur ganz gerechtfertigt finden, wenn auf den vielen Warnungstafeln einfach: „Verbotener Weg“ zu lesen wäre. So lange aber noch durch die gewiß sehr anerkennenswerthe Munificenz Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bieh der Zutritt gestattet ist, so lange wird es auf den ahnungslosen anständigen Besucher mindestens einen unglücklichen Eindruck hervorbringen, wenn er — ohne daß U-zuträglichkeiten der vorgezeichneten Arten zu bemerken sind — rauhe Worte hören muß und schließlich einfach wegweisen wird, wenn er sich s. B. erklärt, einen Wald durch eine Thürspalte des Fiedersalles zu werfen oder das Außere des Salloffes in Augenschein zu nehmen, wenn die Rücklage des hohen Befehligers zu erwarten ist. Gehen hierin vielleicht die Diener über die Befehle ihres hohen Gebieters hinaus? Wenn ferner der geehrte Freiburger dem „bielgereisten“ Referenten, dessen Glück es nur ist, daß er durchaus nichts Unrichtiges berichtete, Manches lei imputirt, was dieser mit seinem Charakter unvereinbar findet, so sei ihm nur noch ein kurzes Wort der Abwehr gestattet. Hat Referent sich aus Unkenntniß eines Fehlers schuldig gemacht, so darf nicht übersehen werden, daß der Freiburger dasselbe thut durch die Art und Weise, wie er seit Opfer „Herunterputzt“. Wird Referent mit dem rohen Gefühls in eine Pannse geworfen, welche die besprochenen Verbote nöthig macht, wird ihm grobe Unbescheidenheit zur Last gelegt, — derselbe kennt allerdings außer einem bekannten Götischen Worte auch das Persischen: „Bescheidenheit ist eine Fier, doch weiter kommt man ohne —

ihre! — weil derselbe das vermessene Gekäst gehegt haben soll, auch das Innere des Fürstenthums schauen zu dürfen, was sich aber der freundliche Freiburger bloß einbildet, so muß Referent dies rundweg zurückweisen, da er selbst zu den Leuten gehört, die sich in ihren vier Pfählen nicht zum Schanden Anderer machen lassen. In der Hauptsache sind aber wohl nun wieder etwas beruhigtere Freiburger und der Hirschberger „vielerleiste“ Referent, dem Jener nicht auch noch laue Worte und Kellner mit ihren ungeputzten Besten, die bereits durch einen unserer Humoristen in Uebe Verherrlichung fanden, auf den Hals gehle, — vollkommen einig und könnten bei persönlicher Bekanntschaft am Ende noch gute Freunde werden.

— **Sieberg, 3. August. (Dortliches.)** Zu den Berken, welche dem für unsern Ort viel zu früh verstorbenen Ob. Oberhofbuchdrucker Herrn v. Deder hier ein liebenswerthes ehrenvolles Andenken sichern, gehbt auch der neue, in der Nähe des Dominikums inmitten eines lieblichen Naturparks auf reizender Anhöhe belegene Comunal-Kirchhof mit seiner Begräbnishalle und dem v. Deder'schen Familien-Neuoleum. Die Ausführung des Letzteren, welches bedeutende Dimensionen aufweist, erfolgt in Granit mit Ornamenten aus rothem Sandstein. Die Vollendung des Baues, der in seiner Perspective an liebliches Giegründ sich anlehnt, steht Ende September zu erwarten. Man gelangt zu der neuen Friedhofstätte, die eine prächtvolle Gebirgsausicht gewährt, wenn man vom Bahnübergange aus den neu angelegten, beim „Paulinum“ vorbeiführenden Weg einschlägt. Einheimische und Fremde seien auf eine Besichtigung des Kirchhofes um so mehr aufmerksam gemacht, als sie dabei auch Gelegenheit finden, den neuen „Moltkeberg“ zu bestiegen, auf welchem, wie A. v. Humboldt selbst avertant hat, dem Auge des Besuchers das reizvollste Panorama über das Bobertthal hin sich entbült. Für die gällliche Aufnahme der unsern Ort besuchenden Naturfreunde ist durch das von Herrn v. Deder erbaute, mit Saal und allen sonstigen modernen Erfordernissen ausgestattete Gasthaus „zum Pilskau“ bestens Sorge getragen. Die Fremdenzimmer des Gasthauses gefähren den Blick auf die Romantik der nahen Faltenberge und ihrer Umgebung, nicht minder aber auch die Aussicht auf den Hochgebirgsstamm. Mehrere Lehrer der Umgegend hatten auch in jüngster Zeit das Etablissement wieder als Ziel ihrer Schulanfänge gewählt und dabei Veranlassung gefunden, im Namen der Jugend dem Wirth, Herrn Schiller, für freundliche und billige Bewirbung ihre Anerkennung zu zollen. Wenn, wie man sagt, die „Gebirgsdäfer“ mit Fremden „überfüllt“ sind, so dürfte es an der Zeit sein, daran zu erinnern, daß auch unsere, durch die Eisenbahn dem Verkehr gewissermaßen erst erschlossene Thalabgewegung ihre ganz besondere Reize ausweist, die man, so lange die schöne Sommerzeit uns in die Natur hinauslockt, nicht vernachlässigen möge.

? **Erdmannsdorf. (Witterung. — Ernte.)** Das beständige Regenwetter, mit welchem wir in der letzten Woche so anhaltend erfreut worden sind, scheint wieder zurückkehren zu wollen, nachdem der Himmel einige Tage ein freundlicheres Gesicht gemacht hatte. Am Sonntage war deshalb hier ein äußerst reger Verkehr von Touristen und Bewohnern der Umgegend und auch in Buchwald und Stonsdorf war die Zahl der Fremden eine sehr beträchtliche. Der Regen aber hat sie schnell wieder verschucht und ist auch bei der begonnenen Ernte sehr hinderlich, obgleich sie sonst im Allgemeinen recht gut auszufallen scheint.

□ **Wäckerbörnsdorf. (Doppelfeier.)** Am 31. Juli c. bezogen hier selbst im engeren Familienkreise in der Wohnung ihres Schwiegerohnes, des Großgärtner Michael, die Wäckerbörnschen Ehegatten aus Rohrau die Feier ihres goldenen Eh jubläums in seltener Mäßigkeit. Gleichzeitig feierte deren Pfl. getöchter mit ihrem vorgenannten Gatten ihr 25jähriges Ehejubläum. Der Ortsgeistliche sprach zu den Feiernden herzbewegliche Worte über Ps. 103, 1-3 und ertheilte ihnen hierauf den Segen. Gebet und Gesang beendete die seltene Feier, woran sich dann bis zum Abend ein gemüthliches Beisammensein der Festgenossen reichte.

(Schl. Br.) **Gr.-Glogau, 1. August. (Windhoje.)** Heute Nachmittag 5 Uhr erhob sich plötzlich ein gewaltiger Sturm (Windhoje), dem ein kurzes Gewitter mit Regen folgte. Trotdem das Unwetter, aus West nach Ost über die Stadt ziehend, nur eine Viertelstunde dauerte, hat es doch vielfachen Schaden hieselbst angerichtet. Es wurden Dächer abgedeckt, große Bäume entwurzelt und umgebrochen, Dächerstücke niedergeworfen und mehrere Menschen von herabfallenden Dachziegeln verletzt, ein paar Kinder angeblich sogar lebensgefährlich. Der Blitz schlug dabei ein, ohne jedoch Schaden anzurichten.

(Schl. Br.) **Eudowa. (Zur Saison. — Besuch des Oberpräsidenten.)** Das reizend gelegene Eudowa hat wie andere Bäder gleichfalls von der Ungunst der Zeiten zu leiden, indem es in diesem Jahre keinen Fortschritt in seiner Frequenz gegen das Vorjahr zeigt. Anger mit seinen Quellen kann Eudowa mit allen anderen Bädern durch seine sonstigen Vorzüge concurren; das Klima ist, Dank der geschützten Lage, bekanntlich ein überaus mildes, die Spaziergänge in den Anlagen vereinen die Pracht herrlicher Baumgruppen mit den freundlichsten gärtnerischen Schöpfungen. Als wesentlichen Vorzug

kann Eudowa sein neues, in den Promenaden gelegenes Curotel mit prächtigem Saale aufweisen, das mit seinen Veranden einen recht freundlichen Aufenthalt gewährt. Die Verpflegung ist eine vorzüglich gute und bietet die Speisefarte stets reiche Abwechslung. Das Curotel ist auch in diesem Jahre wieder durch einen Anbau vergrößert, so daß Raum für mehrere Gesellschafts-Zimmer gewonnen ist. — Das gefellige Leben hat sich in dieser Saison recht lebhaft entwickelt. Die alle vierzehn Tage stattfindenden Reunions werden stets eifrig besucht. Der letzten Reunion wohnte der Ober-Präsident von Puttkamer bei, der auf seiner Reise durch die Grafschaft Blaz einen Tag in Eudowa zubrachte und unter Führung des Landraths des Blaz Kreis und der Behörden das Bad eingehend in Augenschein nahm.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Belgrad, 3. August. (W. L. V.) Das Amtsblatt meldet: Ein Fürstendecret ermächtigt den Kriegsminister zur Einberufung von 3000 Milizsoldaten Behuf Grenzbewachung und ordnet ferner die Anschaffung und Completirung des Kriegsmaterials an.

Gott lenkt.

Von E. v. E.
(Fortsetzung.)

Launtos erhob sich Valeska und alit an das Kopfende des Bettes, mit bebendem Herzen aber festen Fingern den Einkumslag des Cepetignats zu erneuern, wie der Arzt ihr geboten. Wie behutsam sie dabei aber auch zu Werke ging, der Schimmer des Kranken war doch ein zu leiser, als daß er nicht durch die, seine Stirn wohlthunend berührende Kühle unterbrochen worden wäre. Die Augen öffneten sich und blicben, nachdem sie Anfangs irre hin und her geflogen, an der Gestalt des jungen Mädchens haften. Dabei zitterte ein flüchtiges Lächeln um die soeben noch schmerzhaft zuckenden Lippen, wie plöglcher Sonnenschein über eine in dunkleres Grau gebüllte Landschaft gleitet. Valeska hoffte, daß ihre Erscheinung diese günstige Veränderung bewirkt, daß sie erlanten sei.

„Mädchen, mein theures Mädchen“, stüsterte der Liebernde in so innigen, weichen Tönen, wie sie nicht oft dem Vater zu Gebote standen, „kannst Du mir Verzehrung zu bringen? Ja, ja, Du kannst nicht zürnen, ich wachte es wohl.“

Erschreckt saß Valeska, die sich zu dem Redenden niederbeugte, empor. Was bedeutete dieser Name, den sie noch nie von dem Vater hatte aussprechen hören? Sie sann und sann, aber vergebens. Ihre, schon so früh ihr entrissene Mutter hatte ihr den eigenen Namen gegeben, noch lebende, nähere Verwandte hatte der Commerzienrath nicht, wer konnte dieses Mädchen sein, das mitten in die heängigenden Fieberphantasten des Armes als Feetrat, ihm wohlthatun, wenn gleich sie, nach den Reden des Kranken, ein Recht hatte, ihn anzufassen?

Es blieb ihr keine Zeit, diesen Gedanken nachzuhängen; der Zustand des Leidenden, der immer beunruhigender wurde, nahm ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Die kurze Freude, welche durch den Anblick des vermeintlichen Mädchens in ihm wachgerufen, schwand bald, und machte immer wechselnden, ihn fürchtbar heängigenden Bildern Platz. Valeska sah sich genöthigt, ihr Mädchen zu Hüfte zu rufen, um den in der Wuth des Fiebers fast Rasenden im Bette zu erhalten, daß er immer wieder zu verlassen drohte. Mit einer, durch dasselbe verdoppelten Kraft stieß er die treue Pflegerin von sich, sobald sie es versuchte, den Köffel mit der kühlenden, beruhigenden Arznei an seine Lippen zu führen, sie selbst verwechselnd mit den Unholden, die seine, durch die Gewalt der Krankheit unangetherten Sinne heraufbeschworen.

So verging diese lange, bange Nacht. Kein Schlaf kam in Valeska's Augen, selbst als gegen Morgen der Kranke ruhiger wurde. Mit brennendem Verlangen wartete sie auf das Erscheinen des Arztes, aber auch dieser konnte ihr keine Verabigung bringen. Ein theilnehmendes Wort, ein mitleidvoller Händedruck war Alles, was er ihr gewähren konnte.

Und dieser ersten, schweren Nacht folgten noch drei andere, und eben so viele Tage, ohne daß eine Besserung in dem Zustande des Kranken eingetreten wäre. Nicht einen Moment wich die treue, sorgsame Pflegerin von seinem Lager, selbst das Wenige, was sie auf bringenden Wunsch des Arztes genoß, dort einnehmend.

Der vierte Tag neigte sich seinem Ende zu. Still und ruhig hatte der Leidende gelegen. Eine leise Hoffnung begann in Valeska aufzustiegen, diese ungewohnte, lange Ruhe könne der Vorbote der eintretenden Besserung sein. Regungslos saß sie und horchte auf die schwachen unregelmäßigen Athemzüge des Schummernden, da schlug der Kranke plöglch die Augen groß und voll auf, ein Strahl des Bewußtseins, des freudigen Erkennens leuchtete in ihnen, ein seltsam, fast verklärtes Lächeln flog über die jetzt bleichen, abgemagerten Züge.

„Mein Kind, meine Baleska“, hauchte er, und streckte beide Arme sehnsüchtig dem sich schnell erhebenden Mädchen entgegen, „komme nahe zu mir, daß ich Dich an mein Herz schließen kann, zum letzten Male hier auf Erden.“

„O, sprich nicht so, mein theurer Vater“, flehte sonst das junge Mädchen, und kniete an dem Bette nieder, beide Arme um den Hals des Kranken schlingend. „Gewiß, Du wirst genesen, Dein wiederkehrendes Bewußtsein ist das erste Zeichen davon, wir werden noch lange, glückliche Jahre vereint sein.“

Mit schmerzlich wehmüthigem Ausdruck schüttelte der so Angeredete das Haupt, und ließ die Hände lieblosend durch das glänzend schwarze Haar der Tochter gleiten.

„Täusche Dich nicht, mein Herzensmädchen“, sprach er dabei mit unendlich schwacher, doch um so weicherer Stimme, „mein Ende ist nahe. Deine Halber hätte ich gern den Kampf mit dem Leben aufgenommen. Gott will es anders; er wird Dich, armes Kind, nicht verlassen, bane auf ihn. Seinem Schutze habe ich im innigen Gebete Dich empfohlen, er wird es erhören, daß bin ich gewiß. Der Herr ist mir sehr gnädig gewesen in meinem ganzen Leben, ich habe fast nur Sonnenschein gekannt, der erste Sturm rafft mich hinweg. An ihm bin ich zum großen Theile schuldlos, daß sei Gott mein Zeuge, in dieser meiner letzten Stunde rufe ich ihn an. Doch drückt auch manch Vergehen mein Gewissen, deren eines in frühesten Jugend verübt, doch stets einen Schatten auf meine so sorglose Lebensbahn geworfen. In meinem Schreibtische in Berlin, rechter Hand, ist ein dem nicht aufmerksamen Auge verborgenes Buch. Ein Druck Deiner Finger auf den kleinen, zur Seite liegenden Knopf wird es Dir öffnen. Dort habe ich die Aufzeichnung meines Vergehens, sowie das Bild Derjenigen verwahrt, an der ich gesündigt. Sollst Du je im Leben mit dem Original desselben zusammentreffen, einer jetzt schon im reiferen Lebensalter stehenden Frau, sage ihr dann, wie schwer ich bereut, wie mein an ihr begangenes Unrecht mir stets auf der Seele gebrannt habe.“

Erschöpft von der langen Rede schwebte der Sprecher und sank lautlos in die Kissen zurück. Eine getisterbaste Blässe lagerte sich über seine Züge. Von namenloser Angst erfasst, wollte Baleska nach der Thür stürzen, um den Arzt herbeirufen zu lassen, der Kranke winkte ihr matt zurück. Sein immer mehr sich umflorerender Blick hing mit der reißenden Zärtlichkeit an ihren Zügen, die immer mehr erkaltenden Finger schlossen sich immer fester um die ibrigen.

„Nicht den leblichen, schicke mir den Seelenort, mein Kind“, flüsterte der Sterbende dann nach einer langen Weile, die Beide schweigend gelegen, und als er die jetzt unaufhaltbar strömenden Thränen Baleska's seine Finger berühren fühlte, suchten noch einmal seine erbleichenden Lippen die ibrigen.

„Gott segne Dich, mein Kind! Bring Deiner Schwester meinen letzten Gruß!“

Eine Stunde später trat der Beisitzer, der bis jetzt jede wichtige Handlung in der Familie Braunes vermittelte, in das Zimmer des Sterbenden. Mit tiefer Andacht empfing dieser aus seinen Ha den das Blut und den Leib des Geldfers, dann lag er still und reungelöst. In Schmerz aufgelöst, wagte die an dem Sterbelager knieende Tochter auch nicht durch einen Laut diesem Ausdruck zu geben. Ein letzter, brechender Liebesblick traf noch die gebeugte Gestalt, ein letzter, schwacher Seufzer hob die Brust, dann war der Kampf vorüber, die Seele hatte sich losgerungen aus den Banden, der starre, unempfindliche Körper blieb zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Produeten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		3. Aug.	2. Aug.	Breslau.		3. Aug.	2. Aug.
Weizen per Aug.	220	235	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	86,10	86,20		
Roggen per Aug.	139	139	Defterr. Banknoten	165,60	165		
September/October	140,50	151	Freis. Eisen.-Actien	67,25	67		
Hafser per Aug.	121	121	Oberschl. Eisen.-Actien	117,50	117,25		
Rüböl per Aug.	72	71	Defterr. Credit-Actien	270	260,50		
Spiritus loco	48,40	48,40	Lombarden	115	114,50		
September/October	47,30	50	Schlef. Bankverein	83	83		
			Bresl. Discobank	63,75	63,75		
			Saurahütte	66,00	65,50		
Wien.		3. Aug.	2. Aug.	Berlin.		3. Aug.	2. Aug.
Credit-Actien	162,40	157,70	Defterr. Credit-Actien	270	261		
Lombard. Eisenb.	70,50	69,75	Lombarden	115	114,50		
Napoleon'sdr	9,10	9,88	Saurahütte	66	66,25		

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

*. Von einem praktischen Arzte empfangen wir nachstehende Zuschrift, welche wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

„Gestützt auf meine mehrjährigen, vielseitig mündlich und schriftlich geführten Correspondenzen mit Blasen- und Geschlechtskranken und beiseit von dem Bunsche, die gesammelten Erfahrungen (da die Medicin ja eine Erfahrungswissenschaft ist) auch einem weiteren Kreise zu Nutzen kommen zu lassen, bringe ich hiermit zur Veröffentlichung, daß ich die von dem Herrn Apotheker Dr. Liebenmann in Straßund bereiteten Pen-iao-Präparate gegen Geschlechtschwäche, ganz besonders bei chronischen Blasenkatarrhen, Blasenblennorrhoeen, hervorgegangen aus früheren acuten Blasenkatarrhen, in zahlreichen Fällen angewendet habe, und daß die selben von so vortrefflicher Wirkung sich zeigten, daß ich in meiner vierzigjährigen Praxis kein besseres pharmaco-dynamisches Heilmittel gegen diese Leiden kennen gelernt habe. Da auch der Preis für dieselben von 7 Mark ein so geringer, wie der Heilwerth der Präparate ein gleich hoher, so kann ich dieselben jedem Hülfe suchenden in obigen Fällen aus innerster Ueberzeugung nur empfehlen.“

Solingen, den 22. Juli 1877.

Dr. Padberg,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[8035]

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache
des Herrn Diaconus Finker vom 5. bis 11. August.
Am 10. Sonntag post. Trinitatis.
Hauptpredigt und Wochen-Communione
Herr Diaconus Finker.
Nachmittagspredigt
Herr Subdiaconus Schenk.
(Collecte für die Juden-Mission.)

Nachrichten
des Standesamtes Hirschbrigg-
Geburten.
Den 19. Juli. Frau Brewster Anna

Brumm e. S., Max Alberti. — Frau Kansm. Fanni Riese e. T. todtgeboren. Den 20. 1 unehel. Sohn, Paul. — Fr. Kattcher Ernestine Scholz e. T., Anna Marie. Den 21. Frau Leberhändler Pauline Hoppe e. T., Auguste Pauline Bertha. D. 22. Fr. Schuhmachermeister Plotowicz e. T., Anna Auguste. Den 23. Frau Schuhmachermeister Pauline Thentscher Zwilling, Margarethe Louise und Alriede Marie. — Frau Webster Christiane Menzel e. T. — Frau Landwirth Johanna Tenzer e. S., Bruno Hermann Otto Hugo.

Alt-katholische Gemeinde.
Sonntag, d. 5. August, Vorm. 9 1/2 Uhr, Hochamt und Predigt.
Donnerstag, Morgens 7 Uhr, hl. Messe.

Denkmal der Liebe

auf das Grab

meiner dahingeschiedenen Mutter, Frau Fleischermeister

Boate Thiersch, geb. Penker,
zu Mittel-Leipe.

Sie starb den 2. August 1876 im Alter von 61 Jahren.

Ein Jahr entschwand, seit Du von mir geschieden,
Als Dich der Vater droben zu sich rief;
Ein schweres Jahr, wo Sehnsucht mir hienieden
Das Herz nach Dir erfüllte oft so tief.

Dein Auge brach, das Mutterberg stand stille,
Ein Engel winkte Dir zur sanftern Ruh;
Dein Geist entfloß aus seiner ird'schen Hülle
Und Liebe drückte Dir die Augen zu.

Der Wehmuth und des Dankes Thränen fließen
Von mir, dem Deinen, den Du liebtest sehr,
Ich fühl' es schmerzlich, daß Du mir entrisse,
Denn Deine Sorg' und True macht nicht mehr.

Nun sind zu Ende jene schweren Stunden
Und ausgelitten hat das Mutterberg;
Der Krankheit schwerer Last bist Du entbunden,
Nun ruhst Du sanft, befreit von Klag' und Schmerz.

Schlaf wohl, Du Theure, ruh' in stillen Frieden,
Geltelbte, gute Mutter, Du.
Ich werde einst in jenen lichten Höh'n
Nach langer Trennung froh Dich wiedersehn.

S i e m a n n s d o r f.

[8040]

Der trauernde Sohn.

Todes-Anzeige.

[4408] Theilnehmenden Freunden die traurige Nachricht, daß am 2. August, Nachmittags 4 1/4 Uhr, ein sanfter Tod die schweren Leiden meines Sohnes endete.

Die Beerdigung findet heut Nachmittags 5 Uhr statt.

Hirschberg, den 4. August 1877.

Przibilla,
Graveur.

Dankagung.

[8033] Für die allgemeine herzliche und uns zu großem Troste gereichende Theilnahme, sowohl während der Tage des angstvollen Suchens, als auch bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Meters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Reichthumsräth Schöff, geistlichen Rectorsförstlers **Wilhelm Frey** zu Wolfshau, sagen wir Allen hiermit den herzlichsten Dank mit der Bitte zu Gott, daß er Jedem vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren möge. Wolfshau u. Hermsdorf u. R.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auction.

[4389] **Sonntag, den 5. August, Nachmittags 3 Uhr,** werde ich ohnweit des Butterberges am Eichberger Wege ein **Sechende Safer** in Parzellen meistbietend verkaufen und jede Kaufsuffige ergebe sich ein.

Glätte in Maimaltau

Große Auction.

Donnerstag u. Freitag, den 9. u. 10. August 1877,

werde ich im **Kreischam Nr. 1** zu **Giesmannsdorf** die zur **Handelsmann Carl Hlescher'schen** Concursmasse von **Giesmannsdorf** gehörigen Gegenstände, insbesondere auch

Uhren, Werthsachen, eine große Anzahl Betten, Haus- u. Landwirthschafts-Geräthe, Kleidungsstücke, sowie ferner Vorräthe an Glas- und Wehl meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. [7971]

Hauptfleisch, Sec.-Actuar.

Z. K.

Vertrauen gegen Vertrauen.

[8016] Die von der **Herrliche** und **Johanne Hoffmann** für mich ausgehülte Vollmacht hatte nur auf deren letztwillig gewordenen Bruder Anwendung. Leider sind mir wegen den Obengenannten erhebliche Kosten erwachsen, welches mich gesehlich zur vermeintlichen Rückgabe der Vollmacht berechtigt, sogar die Kosten der Aufnahme der Letzteren habe ich Herrn **Justizrath Bayer** bezahlt und die Sachen der **qa. Hoffmann** bei Herrn **Sachs & Söhne** hierseits eingelöst, bis jetzt aber unfriedig geblieben. Zu größerer Aufklärung bin ich noch bereit und wäre mir sehr angenehm, gegen Bezahlung, genannte Vollmacht herauszugeben zu können.

F. Klemm, Proloc-Secretair.



Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

1. Cajüte 500 Mark. 2. Cajüte 300 Mark. Zwischendeck 120 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

[180]

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,

sowie der conc. Agent **Julius Hauke** in **Liegnitz** und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in **Berlin**, Invalidenstraße Nr. 121.

Nachdem ich den vollständigen Neubau meiner Fabrik ausgeführt und mit Dampfbetrieb eingerichtet habe, empfehle auch in diesem Jahre meine anerkannt vorzüglichen

Dresch- und Siede-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb,

Wurfmaschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Kartoffel- u. Rübenschneide-Maschinen,

alles nach neuester und bester Construction unter Garantie für leichten Gang, solide Arbeit und größte Leistungen, zu billigsten Preisen.

A. Kaiser, Maschinenbau-Anstalt in Michelsdorf,

[7842]

per Bahnstation **Liebau** in **Böh.**

Das Grubeurgeschaf

meines Sohnes führe ich jetzt fort.
Przibilla, Lichte Burgstraße.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene Frau **Barthelme E. Hainke** in **Pomßen** zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu melden.

Vergleichen werden auch Diejenigen, welche noch Zahlungen an dieselbe zu leisten haben, aufgefordert, denselben in dieser Frist nachzukommen, da sie sonst dem Gericht überwiefen werden.
[8019] **Die Erben.**

Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen **Schneidemeister Carl Pelz** haben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden, ebenso Diejenigen, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten haben.

Hirschberg, den 3. August 1877.

Eduard Pelz, Schuhmachermeister,

Lichte Burgstr. 12. [4401]

Bouquets u. Kränze,

sowie abgeschnittene Blumen, ferner **Refedra, Nelken, Fuchsen** etc. in **Edpsen** in [4402]

C. Opitz's Handelszettelerei an der **Finger'schen** Badeanstalt.

NB. Condiviensalat-Planzen, junge Kohlrabi, Schnittbohnen, Grün- und Melisakohl, Wasserrüben- und Spinatsamen empfiehlt

D. D.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen bei **Klose, Breslau, Klockerkraße 44** billig zum Verkauf:
2 Frachtwagen, [8056]
1 Mollwagen,
1 Doppel-Chaise.

Mal, geräuchert, prachtvoll schön empfang und empfiehlt [8009]
Carl Oscar Galle.

[4395] **1 Gassir-Fabriwerk** ist b. i. verk. Näh. Nähgrabenstr. 13. 1 Et.

Blaubeeren

kaufen und zahlen Händlern, die größere Quantums liefern können. 7 Pf pro Pfd. franco hier, nach Uebereinkunft noch etwas mehr. [8047]

Lahn i. Schl. B. Butter & Comp.

Hauspäne, Sägespren u. Maschinenhobelspäne,

sehrere vorzugsweise zum **Mäachen** geeignet, sind zu verkaufen. [8064]
Eißler & Hilbig.

Zöpfe

von ausgefärrten Haaren verfertigt das Stück v. 75 Pf. an; desgl. werden alle **Haararbeiten** schnell besorgt von [8064]
Emma Seidel

in **Warmbrunn, Hospitalstraße, im alten Hause des Glasz. Hrn. Schenkel.**

Das Kernobst

des **Domini** **Lehnhaus** bei **Lahn** ist bis incl. den 7. August e. **aus freier Hand** veräußert. [8053]

Friscen Erdbeer-, Himbeer- und Johannisbeer- Saft

empfehit ausgewogen, sowie in 1/4, 1/2 und 3/4 Flaschen die [8068]

Fruchtsäfte-Fabrik

von **C. Nelde,**

Hirschgraben Nr. 4.

Friscen hellen Bergener Medicinal-Leberthran empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apothek, Hirschberg, Bohndorferstr., neb. der Post.

Zur Jagd!

[4335] Einen **firmen Jagdhund** verkauft **Hauptm. a D. Patrunky** in **Ober-Wiesenthal** bei **Lahn.**

[7896] **Zwei Stück neue englische Drehrollen**

von **bester** Construction und **soldesten** Arbeit stehen zum **balbigen** Verkauf bei **Lehrermeister Spitzberg** in **Löwenberg, Laubanstr. 248.**

Reines, gerades Tafelglas

verkauft von **heut** ab zu **herabgesetzten** Preisen [8065]
Carl Meschter in **Schönbau.**

Neue geschmackvolle Oberhemd-Einsätze, Kragen, Stulpen und Grabatten,
 bunte Glässer Percals empfehle ich in reichster Auswahl bei billigsten Preisen!
 Moderne Oberhemden, wie alle Wäsche- u. Negligé-Artikel werden gern auch nur **zugeschnitten**
 geliefert, nach neuesten Fagons und Maß! [8066]
 Ältere einzelne Wäsche-Artikel, besonders feine Modelle,
 empfehle ich bedeutend **unterem Kostenpreise** um damit zu räumen.
Theodor Lürer, Wäsche-Abrik, nahe Hotel 3 Berge!

Feinst. Weizenmehl,
 sowie vorzüglich schönes,
preiswürdiges
Roggenmehl - Hausback
 empfiehlt die Niederlage der
Ob.-Grädiger Dampfmühle
 [7984] an Hirschberg.

Wegen vorgerückter Saison habe ich sämtliche Artikel meines großen Lagers nur frischer, fehlerfreier Waaren im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle dieselben bei bekannt reeller Bedienung einer gütigen Beachtung:

- einen großen Posten $\frac{3}{4}$ breiter, feiner, gestreifter Kleiderstoffe, die sonst 6 bis 8 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{1}{2}$ sgr. an,
 - einen großen Posten $\frac{3}{4}$ breiter, gestreifter Doppeltorfs und Lurze, die sonst 6 sgr. kosteten, jetzt nur 3 sgr.,
 - einen großen Posten Wolltorfs, nur schwere Waare, die sonst $4\frac{1}{2}$ bis 5 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{3}{4}$ sgr.,
 - einen großen Posten seidenglanzende Taffetes, die sonst $7\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt nur 5 sgr.,
 - einen Posten brauner $\frac{3}{4}$ breiter Cachemirs und Wolltaffe, die sonst 10 sgr. kosteten, jetzt nur 5 sgr.,
 - einen großen Posten $\frac{3}{4}$ breiter, feiner Double-Appaccas, die 6 bis 8 sgr. kosteten, jetzt von $3\frac{1}{2}$ sgr. an.
 - einen großen Posten $\frac{3}{4}$ breiter Plaidstoffe, die sonst 6 sgr. kosteten, jetzt nur $3\frac{1}{2}$ sgr.,
 - einen großen Posten elasser Catinone, die sonst 4 bis 5 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{1}{2}$ sgr.,
 - Stoffe zu Hauskleidern, mehrere hundert Muster, v. 2 sgr.,
 - einen großen Posten gestreifter Rips-Umschlagetücher, die sonst $2\frac{1}{2}$ rthl. kosteten, jetzt nur 1 rthl.,
 - einen großen Posten Matrasen u. Unterbettdrillische, $\frac{3}{4}$ breit, die sonst $7\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt nur 5 sgr.
- Ferner empfehle: vollständig fertige, höchst elegante Morgenkleider zu 27 sgr., höchst elegante Kaiserpaletots und Radmäntel von $2\frac{1}{2}$ rthl., große Damenjaquetts v. $22\frac{1}{2}$ sgr., weiße elegante Unterröcke von 20 sgr., weiße elegante Damenbojen v. 12 sgr., Sopha-Damaste von 5 sgr., $\frac{3}{4}$ breite Sopha-Ripps, die sonst 16 sgr. kosteten, jetzt nur 10 sgr., $\frac{3}{4}$ breiten Shirting von $1\frac{1}{2}$ sgr., Wallis und Piques von $2\frac{1}{2}$ sgr., $16\frac{1}{2}$ lange Waffelbettdecken jetzt von 20 sgr. an Regenschirme von $17\frac{1}{2}$ sgr. an, Taschentücher von 1 sgr., 3 Ellen lange Sopha-teppiche von $1\frac{1}{2}$ rthl., Bormente v. 2 sgr., mehrere Hundert Muster der schönsten Büchen und Zuleits v. $2\frac{1}{2}$ sgr. Strohsacklein v. $1\frac{3}{4}$ sgr., $\frac{3}{4}$ breite weiße und bunte Gardinen, die $4\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{1}{2}$ sgr., $\frac{3}{4}$ breite Schürzenleinen nur $3\frac{3}{4}$ sgr., bedruckte leinene Küchenschürzen nur $5\frac{1}{2}$ sgr., schwere Hosenzeuge von $2\frac{3}{4}$ sgr. an,
- $10\frac{1}{2}$ breite, schwarze, fein wollene Cachemirs und Ripps, die sonst 18 sgr. kosteten, jetzt nur 11 sgr.

Außerdem empfehle mein Tuch- und Buckskin-Lager, schwere, $\frac{3}{4}$ breite Waare, die sonst 1 rthl. kostet, jetzt nur 20 sgr., Steppdecken, um vollständig damit zu räumen, von $1\frac{3}{8}$ rthl. an.

Schnittwaarenhändler und Hausfrer finden in sämtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Herrmann Hirschfeld,
 [8042] **Hirschberg,**
 Bahnhofstraße, vis-à-vis drei Berge.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, den Fuß zu 11 Sgr., sowie Keisen, Achsen, Meß-Bandseisen, Flugschare, Patennägel. 10 Pfd. 160 Pf., ganze und dreitheile 170 Pf., Schindelnägel 180 Pf., geschmiedete Ofenplatten, Pfd. 12 Pf., Kofskäbe und Tafelstöße, Pfd. 1 Sgr., luftdichte Ofentüren, Draht, Schloßer, Nohrnägel und Fensterbeschläge, sowie alle anderen Artikel offerirt äußerst preiswerth

August Malwald, Schlossermeister
 in Schönau. [8036]

Hugo Guttman, Hirschberg.
 Größtes Magazin
 für Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.
 Reichhaltigste Auswahl, — Neueste Bedienung.
 Billige Preise. [7778]

Allen Kranken Kraft und Gesundheit
 ohne Medicin und ohne Kosten durch die
Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry
 von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Nagen, Nerven, Brust, Lungen, Lebers, Drüsen, Schleimhaut, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwinducht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutausstößen, Ohrenkranzen, Uebelfeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Muttermilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Geneunngen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dods, Dr. Ure, Gräfin Castellan, Marquise de Prehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt. [7642]

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erpart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière: $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 2 Tassen 3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. f. w.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf. 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depôt in

- | | |
|---|--|
| Hirschberg i. Schl.: M. Guder,
Gustav Noerdlinger. | Regnitz: Erich Schnelder,
C. Ph. Grüneberger. |
| Dunzlau: Gust. Blederer. | Reichenbach i. Schl.: C. W. |
| Freiburg i. Schl.: F. Hellmich. | Jokwik. |
| Greiffenberg i. Schl.: Eduard
Neumann. | Schweidnitz: August Linke. |
| Jauer: E. Bissmann. | Striegau: Aug. Pohl. |
| Landesbut: E. Rudolph. | Waldenburg i. Schl.: Robert
Roek. |

Von Singer-Original- und **W. & W.-Nähmaschinen** für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen, empfehle ich nur beste Fabrikate unter bester Garantie und Sorge für promptes Anlernen derselben bei jetzt billigsten Fabrikpreisen von 60 Mark an!

Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Del u. einzelne Apparate.
Theodor Lürer, Wäsche-Abrik, Hirschberg,
 Lieferant für den Post-Spar-Verein. [8067]

Schafwollene Strickgarne,

die Lage für 40 Pfennige,

verkauft in grau, blau, ponce, braun, so viel verlangt wird und bis zu jeder Zeit

[8061]

Herrmann Rosenthal. R. Schüller. Mosler & Prausnitzer. Joseph Bender i. Firma M. Urban's Nchf. R. Korb. Emil Neumann. J. Mathias.

Wichtig für Kranke! Best. aufmischsam lesen.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werte des illustrierten Buches: Dr. Kitz's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Kitzler's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker veräume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Vorrätig in Hugo Kuh's, M. Rosenthal's und Paul Richter's Buchhandlung in Girschberg. [5453]

August Weber,

Löbau in Sachsen.

Beachtung für Musiker!

Durch Erweiterung meines Geschäftsbetriebes und um meinen allgemein anerkannten Instrumenten eine Weiterverbreitung zu verschaffen, habe ich mich entschlossen, die Preise herabzusetzen und empfehle den Herren Musikern mein großes Lager aller Gattungen Instrumente bei äußerst billigsten Preisen unter günstigsten Zahlungsbedingungen zur geneigten Beachtung.

Selikon v. 120 Mk. an, Bombardon v. 48 Mk. an, Sopran-, Alt-Tenor- und Bassposaunen, Bariton v. 36 Mk. an, Tenorhörner v. 30 Mk. an, Waldhörner, Althörner von 24 Mk. an, Cornork v. 21 Mk. an, Biston von 18 Mk. an, Trompetin von 36 Mk. an, Bass-Trompeten, Signalarhörner v. 4 Mk. 50 Pf. an, Jagdhörner, Signal-Instrumente für Gemeinden, Feuerwehr, Eisenbahnen u., Tamm-Tamm-Glockenspiele, Flöten, Clarinetten, Stimmpfeifen, Spieldosen, Spielwerke, Violinen v. 6 Mk. an, Viola, Gitarren v. 6 Mk. an, Contra-Bässe u., eiserne u. hölzerne Notentpulte.

Eine Commandite oder Niederlage meines Geschäfts und Fabricats in einem andern Orte als hier in Löbau, habe nirgends eingerichtet und sind daher nur diejenigen Instrumente von mir, welche mit meinem Namen versehen oder direct aus Löbau bezogen sind. [2013]

[1896] Hierdurch empfehlen wir:

Bier-, zwei- und einspannige Dreschmaschinen mit entsprechenden Göpeln,

Schroottmühlen in verschiedenen Größen,

Bierschaarige Schälpfüge,

Cultivatoren, Ackerwalzen, Rübenschneider,

Seckelmaschinen

und alle sonstigen Maschinen und Geräte, sowie

feinstes reines Knochenmehl.

Gebr. Glöckner,

Eisenhüttenwerk,

Lischindorf bei Halbau.

Johannisbeeren

sind in größerer Quantität abzugeben im königlichen Schlossgarten zu Erdmannsdorf.

[8049]

g agoybang 223ny 2no22a
biny 223ny 223ny
223ny 223ny 223ny [7887]

[8048] Eine fast neue, englische

Drehmangel,

bester Construction, sowie ein schönes neapolitanisches

Drehpianino,

mit 2 Malzen 20 Tanzstücke spielend, sind billigst zu verkaufen in

Erdmannsdorf i. Schl.,

Besitzung Nr. 73.

Bunglauer Topfwaaren, weiße und bunte Kacheln, Schornstein-Aufsätze, Luft- und Ofenröhre, Blumentöpfe und Untersätze in jeder Größe

sind zu haben in

Hannig's Expedier, Seckelstätte 48. [4398]

Geschäftsverkehr.

3300 Mark

Mündelgelder werden zur pupillarisch sicheren Hypothek sofort auszuweisen gesucht und haben sich Bewerber an den Unterzeichneten zu wenden.

Wernsdorf pr. Meydorf a. d. G. B.

[8014] Seydel, Revierförster.

Sichere 6 procentige Hypothek v. 2500 rthl.

im Frankenstein Kreis ist zu cediren. Näh. in der Exped. des „Boten“ unter Chiffre E. H. [1754]

Restaurations-Verkauf.

[8039] Die Restauration, genannt „zur Wilhelmshöhe“ in Jauernick, bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen. Derselbe besteht aus einem massiven Wohnhaus, Colonnade, Stallungen und Scheuer nebst 7 Morgen gutem Acker und Wiese. — Kauf sehr günstig
Jar ernick, den 2. August 1877.
Wilhelm Starke.

Haus-Verkauf.

[8020] Mein neuerbautes Haus Nr. 45 zu Krobbdorf bin ich Willens nebst 10 Morgen Acker veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und ist alles Nähere bei mir selbst zu erfahren.
Krobbdorf, den 1. August 1877.
Aug. Metzig.

[8052] Ein gut gebautes, 3stöckiges Haus in Striegau,

mit einem großen Laden, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Näheres bei

A. Hoffmann, Striegau.

[8044] Die Häuslerstelle Nr. 56 des Hypothekenbuches von Spiller K. M. mit einem eingeschätzten Nutzungswerth von 18 Mark, wozu ein Jagdarten von 17 Acres 40 Quadratmetern u. eine Ackerparcette von 31 Acres 90 Quadratmetern gehören, beabsichtigen die Erben auf

Sonnabend, den 18. August, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zu versteigern u. d. werden Käufer mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kaufbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Eppler, den 2. August 1877.

Die Erben.

[7654] Mein im hiesigen Kreise, ganz nahe an der Posten-Kreuzburger Eisenbahn-Station Kotlin, belogenes Ackergrundstück Pendzew Nr. 2, enthaltend 6 Hectares 85 Acres 40 Quadratmeter, will ich sofort ohne Gebäude verkaufen.

Kaufpreis pro Morgen 35 Thaler mit Winter-Ausfaat von 5 Str. Roggen und 1 Gentner Weizen.
Wieschen, den 18. Juli 1877.

Fr. Janus,

Kreisgerichtl.-Ranzlet-Secretär a. D.

Bäckerei-Verkauf.

[7988] Eine in gutem Betriebe sich befindliche Bäckerei mit Specereigeschäft, sowie guter Rundschaft ist wegen Kecklichkeit des Besitzers mit sämmtlichem Inventar für 3500 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Bäckereimeister Berger zu Ober-Bödenorf bei Schwelbitz.

[4406] Ein am Markt gut gelegenes massives Haus mit schönem Geschäftsladen, Hintergebäude und Einfahrt, ist zu verk. Näher, unter E. K. 50 postl. Goldberg i. Schl.

Vermietungen.

[8063] Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Gartenbenutzung ist zu vermieten.

Näheres Warmbrunner Str. 17.

[4411] 1 Stube mit dem nöthigen Zubehör ist zu verm. u. bald zu beziehen Bahnhofstraße Nr. 22.

[4410] Laden und Wohnungen zu vermieten Kellerstraße Nr. 25.

Promenade 11 möbl. Stube zu verm.

[4403] 2 kl. möbl. Zimmer für Herren halb im Gasthof z. gold. Anker

[4407] Gesucht wird für 2 aufständige junge Leute ein Logis. Gefällige Offerten unter M. S. an die Exp. d. Bl.

[8038] 1 oder 2 Stuben sind zu vermieten und Michaeli zu beziehen bei Schuhmachermeister **Alter** in Warmbrunn, Salzgasse Nr. 10.

[8032] In einem belebten Dorfe mit mehreren Dominien ist ein massives

Haus,

in welchem Sattlerei betrieben wird, zu vermieten und October d. J. zu beziehen. Näheres unter Chiffre **G. G.** durch die Exped. des „Boten“.

Arbeitsmarkt.

[8012] Das Dom. Moisdorf bei Jauer sucht zum 2. October c. einen thätigen und zuverlässigen

Wirtschaftsschreiber

bei 216 Mark Gehalt und freier Station excl. Wäsche. — Evidenzbücher findet ein

Schirrvogt,

welcher schon als solcher gedient hat, ein Unterkommen.

Ein practischer Destillateur

der auch kleine Reisen gemacht hat, sucht, gestützt auf gute Referenzen, veränderungshalber per 1. October anderweitige Stellung. Offerten unter **J. 9** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [8054]

Ein Bergmann,

cautionsfähig, welcher eine Reihe von Jahren selbstständig Kalkwerke verwaltete, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen in Kalk- oder Steinbrüchen, auch als Rechnungsführer, Aufseher, Vagterverwalter zc. sof. oder später Stellung. Gef. Offerten sub Chiffre **A. B.** postl. Bahn erbeten.

[4338] Ein Vercheiratter, mit den besten Zeugnissen versehen

Schlosser

(Maschinenbauer), der längere Zeit in einer Eisenbahn-Werkstatt thätig war und als Locomotivheizer gefahren, sucht Stellung als Maschinist oder zur Verwaltung und Reparatur einer Dampfmaschine. Gef. Offerten unter **P. S.** 10 postlagernd **Schöllitz** erbeten.

Stelle - Gesuch!

[8043] Ein zuverlässiger Müller, 24 Jahre alt, militärfrei, mit besten Zeugnissen, welcher eine 3gängige Mühle in Thätigen selbstständig leitet, sucht in seinem Heimathlande dauernd feste Stellung. Gefällige Offerten mit näheren Angaben unter **M. R. 100** postlagernd **Alsbach** in Thätigen erbeten.

[8051] Ein tüchtiger, nächster und mit guten Zeugnissen versehener

Pferdeknecht

wird zu sofortigem Antritt gesucht von **Brendel, Scholtzeibesitzer** in **Al.-Rödersdorf.**

Ziegelstreicher

werden noch in der **Biegelei** zu **Boherrödersdorf** angenommen. [4379]

[8041] Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter günstigen Bedingungen bald oder Michaeli als

Reheling

bei mir eintreten. **Hirschberg i. Schl.**

Richard Thomas, Spectrel-, Material-, Badewaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung.

Zur Beaufsichtigung eines Kindes wird ein fleißiges, sauberes, mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes Mädchen per 1. October c. gesucht. Meldungen in der Exped. des „Boten“.

[8060] Einen Knaben, welcher Lust hat das **Barbier-Geschäft**, verbunden mit **Haararbeiten**, zu erlernen, sucht **P. Hettwer,** Barbier und Heilbiener in **Jauer, Boltenshainer-Strasse.**

Vergnügungskalender.

Echt Münchener von **Gebrüder Sedlmayr,** Seidel 25 Pf.

Böhmisch Maffersdorfer, Seidel 20 Pf. [4413]

hiesige Lagerbiere, Seidel 15 Pf., empfangt und empfiehlt

Mohaupt's Restaurant zur **Riesen-Rostanie.**

Glas-künstler

Honorat Heinze erlaubt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß selbiger

Sonnabend, Sonntag und Montag von 5-10 Uhr Abends Vorstellungen in dem feineren Glasblasen geben wird.

Entre für Erwachsene 20 Pf. Kinder die Hälfte.

Honorat Heinze, Glas-künstler.

In die 3 Eichen [4397] ladet Sonntag zur **Tanzmusik** bei freiem

Entre freundlichst ein **A. Sell.**

Hôtel-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Görlitz** mein

Hôtel „Stadt Zittau“,

mit feinem Restaurant,

eröffnet habe. Bitte hiermit um geneigten Zuspruch.

Görlitz, den 1. August 1877.

[8055] **E. Mohnike.** Achtungsvoll

Zur Einweihung der neu eingetrichteten **Gast- und Billard-Stube,** sowie **Colonnade**

ladet morgen **Sonntag** freundlichst ein

W. Posselt, **Wacht am Rhein** i. Gunnersdorf.

Hier gute Speisen und Getränke wird bestens geforgt sein.

[4398] **Sonntag,** den 5. August, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Vogel in **Hartau.**

Café-Restaurant **Scholzenberg!** bei **Warmbrunn.**

Romantische Lage, herrliche Aussicht auf **Berg u. Thal.** — **Warme und kalte Speisen,** sowie **Getränke** zu jeder Tageszeit. — **Gute Biere und Weine.** — **Billard u. Kegelhahn.** — **Schöne Fremdenzimmer** und **Gesellschafts-Saal** mit **Flügel-Instrument.** [7861]

Zu zahlreichem Besuch dieses schönen

Stabliaments laden ergebenst ein

W. u. H. Gueffroy, **Besitzer.**

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 5. August. **Gebrüder Bod.** **Drohe** Poffe mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern v. **A. L'aronge.**

Montag, den 6. August. **Zum 3. Mal: Hypochonder.** Lustspiel in 4 Acten von **G. von Moser.** [8058]

Dienstag, den 7. August. **Der erste Stein,** oder: **Frauenlist.** Original-Lustspiel in 3 Acten von **X. Y. Z.**

Ernst Georgi.

[4399] Hierdurch erlaube mir alle meine Freunde von nah und fern zu der auf morgen bei uns stattfindenden Fahrenweise nach dem Einzuge zu einem

Tänzchen freundlichst einzuladen.

A. Nendeck, Gastwirth u. Mitglied des **Stonsdorfer Reiter-Vereins.**

Brauerei Boberrödersdorf. Von heut ab täglich **frische Krebse.** [4409]

Joppich.

Sonntag, den 5. August c., **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet [4396]

A. Stephan in **Verbißdorf.**

[4391] Zur **Tanzmusik** ladet auf **Sonntag,** den 5. August, freundlichst ein

Trenker in **Verbißdorf.**

[4400] **Sonntag,** den 5. d., laden zum

Schalmel-Concert in den freundlichen Hain ergebenst ein

Baumgart. H. Prenzel. Anfang 4 Uhr.

Sonntag, den 5. August, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [8057]

E. Telehmann, **Mittel-Zillethal.**

Sonntag, den 5. August c., **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [4398]

Witwe Hüffer, **Gammerwaldbau.**

[8037] **Sonntag,** den 5. August, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein

Kerbst in **Hohenwiese.**

Sonntag, den 5. August c., **Blumen-Ausstellung** in der **Brauerei zu Ullersdorf** grsl., wozu ergebenst einladet [8034]

A. Rücker. Bei ungünstiger Witterung findet die Ausstellung 8 Tage später statt.

Sonntag, den 5. August, **Kirschenfest,** verbunden mit

Tanzmusik, wozu mit dem Bemerken, daß für alles Erforderliche bestens geforgt sein wird, freundlichst einladet [8059]

Binner, Gastwirth i. **Zamowitz.** **Wagner, Kirschenpächter.**

Vereins-Anzeigen.

[4405] **Montag,** Nachm. 1 Uhr, bei günstiger Witterung

Spaziergang der **Schützen-Gilde.** **Beer.**

Quam. Heute **Abend 8 Uhr: Weichsberg.**